



Schulprojekt zum Thema Technik

Nicht nur Männersache

Technische Berufe stehen beiden Geschlechtern offen. Das vermittelt "Kidsinfo", zum Beispiel im Schulhaus Schachen

Das Bild von Daniel Düsentrieb ist an die Leinwand projiziert. "Das ist ein Erfinder", wissen die Kinder. Er baue fliegende Motorräder und Roboter, fügen sie an. Rita Hermanns Stengele nickt zufrieden. Sie präsentiert den rund zwanzig Viertklässlern des Primarschulhauses Schachen das Projekt Kidsinfo. Das Projekt möchte Kinder dafür sensibilisieren, dass technische Berufe beiden Geschlechtern offen stehen. Die Diskussion dreht sich um Teamarbeit. Daniel Düsentrieb, erklärt Hermanns, arbeitet immer allein in seiner krummen Hütte. Das finden die meisten Kinder nicht so toll. In Gruppen sei es viel lustiger, meinten sie. "Darum sollten wir auch Daniel Düsentrieb jemanden zur Seite stellen, mit dem er sich austauschen kann", meint Hermanns und deckt die andere Hälfte des projizierten Bildes ab. Darauf ist ein Düsentrieb mit langen blonden Haaren zu sehen. "Daniela Düsentrieb soll sie heissen", weiss gleich ein Mädchen aus der Klasse. Hermanns fügt an, es sei sinnvoll, wenn Jungen und Mädchen in der Technik zusammenarbeiten, denn sie hätten unterschiedliche Ideen und kämen deshalb zu ganz spannenden Ergebnissen. das Projekt Kidsinfo wurde von der Schweizerischen Vereinigung Ingenieurinnen (SVIN) erarbeitet und ist für die Klasse kostenlos – die Lehrer müssen sich nur anmelden. Es richtet sich an Schüler ab der vierten Primarschule und soll ein erster Schritt in einer möglichst langfristigen Zusammenarbeit rund um das Motto "Erlebnisse mit Technik" sein. Die SVIN bietet darum auch Folgemodule an, die in der fünften oder sechsten Klasse gemacht werden. Der Lehrer der Viertklässler, Christian Müller, hat seine Klasse angemeldet, weil es bei Kidsinfo um Gleichberechtigung gehe: "Die Kinder sollen merken, dass die typischen Männerberufe auch Frauenberufe sind." Entsprechend gehört zum Kidsinfo-Projekt auch, dass die Referentin von ihrer beruflichen Tätigkeit erzählt. Hermanns ist Bauingenieurin und schildert den Kindern ihren Alltag, wo sie Tunnelbohrungen betreut oder Fundamente für weiche Böden berechnet oder die Anzahl Steinblöcke zur Geländebefestigung bestimmt. Und damit die Kinder erkennen, dass sich nicht nur Erwachsene mit Bauen beschäftigen können, gibt sie jedem Kind fünf Legosteine. "Der höchste und stabilste Turm gewinnt"; erklärt sie der Klasse. die Jungs stapeln die Steine jeder für sich aufeinander, während einige Mädchen sofort eine Gruppe bilden. Bald tun sich alle Mädchen und alle Jungen zusammen, und der Turm entwickelt sich zu einem Geschlechterwettkampf. Der Turm der jungen hat ein stabiles Fundament, der der Mädchen hingegen ist deutlich höher. Hermanns bläst die Türme kräftig an, um deren Stabilität zu testen. Beide bleiben stehen, die Mädchen haben gewonnen. Die Jungen wollen sich aber nicht geschlagen geben und fordern eine kräftige Wiederholung des Blastests. Der Turm der Mädchen kippt – welcher Stabilitätstest zählt, ist nicht klar, darum haben wohl beide gewonnen. (ahl)

Artikel erschienen in: Der Landbote (Stadt Winterthur), 21. Mai 2005